

BAD BEDERKESA

Mit Fotografien von Beate Ulich
und Texten von Nik Schumann

Medien-Verlag Schubert



BAD BEDERKESA

Schon in der Bronzezeit siedelten Menschen in dem Gebiet, das heute die Samtgemeinde Bederkesa umfasst. Ein sich hier abflachender Geestrücken, Moore und Moorrandseen boten nach der letzten Eiszeit dafür gute Voraussetzungen. Die Spuren, die diese frühen Vorfahren hinterlassen haben, findet man an vielen Stellen in Form von Urnenfeldern und Großsteingräbern. Auf dem Vorgeschichtspfad bei Flögeln und in der Burg Bederkesa kann man Zeugnisse aus vorgeschichtlicher und römisch-germanischer Zeit sowie Funde aus den Jahrhunderten der Völkerwanderung und des frühen Mittelalters besichtigen.

Über die Entstehung des Namens Bederkesa gibt es eine Reihe unterschiedlichster Deutungen. Am wahrscheinlichsten ist folgende Version: Ein hier ansässiger Ritter und Ministerialer mit dem Namen Bederik (Bederich) unterzeichnete eine Urkunde des Erzbischofs Hartwig I. von Bremen aus dem Jahr 1159 mit Marcward de Bederikes Ah. Bederikes war der Genitiv von Bederik, das „ah“ könnte auf einen Wohnsitz am Wasser hindeuten. Wenn man das „i“ bei Bederikes und die Trennung fortlässt, ergibt sich das Wort „Bederkesah“.

Die aufgeschriebene Geschichte von Bederkesa lässt sich noch weiter zurückverfolgen. Das hier ansässige Rittergeschlecht wird 1111 zum ersten Mal urkundlich erwähnt, die Echtheit dieses Schriftstücks ist aber umstritten. Die Ritter von Bederkesa gerieten in der Folgezeit, ähnlich

wie die benachbarten Ritter Lappe in Ritzebüttel (Cuxhaven), in Konflikt mit übermächtigen Gegnern, die ihre Hand nach weiteren Besitzungen ausstreckten. Die im Laufe der Zeit stark verschuldeten Herren von Bederkesa waren und wurden gezwungen, 1383 Teile ihres Herrschaftsgebiets an das Erzbistum Bremen zu verkaufen. In Verträgen aus den Jahren 1421 und 1473 übernahm die Hansestadt Bremen dann endgültig alle Besitzungen. Die Bremer bauten in der Folgezeit die alte Burg der Ritter zu einer der am besten gesicherten Festungen in ihrem Gebiet aus, um das „Amt Bederkesa“ zu sichern und zu verwalten.

Nach Beendigung des Dreißigjährigen Krieges 1648 waren weite Gebiete zwischen Elbe und Weser Schweden zugesprochen worden, so auch das in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts lutherisch gewordene ehemalige Erzstift Bremen, das nun als weltliches Herzogtum zusammen mit dem Herzogtum Verden an die schwedische Krone fiel. Bederkesa lag als Exklave auf Verdener Gebiet. Als die Bremer ihren Besitz nicht räumen wollten, besetzten schwedische Truppen 1654 Bederkesa und belagerten die Burg. Bei der folgenden Beschießung brannten weite Teile des Ortes ab, die Bremer Soldaten, die die Burg hielten, mussten kapitulieren. Der Befehlshaber der schwedischen Truppen, Graf Hans Christian von Königsmarck, Generalgouverneur der beiden Herzogtümer, war sehr vermögend. Er konnte es sich leisten, der Witwe des schwedischen Königs 40 000 Reichstaler zu leihen. Die gräfliche Familie erhielt dafür als Dank und Sicherheit 1662 das Amt Bederkesa als Pfand. Bis 1735 wurde die Burg von der Familie Königsmarck genutzt, die beiden Enkeltöchter des Generalgouverneurs Hans Christopher von Königsmarck, die berühmte Gräfin Aurora von Königsmarck und Gräfin Amalie Löwenhaupt

haben sich mehrfach dort aufgehalten. Der Zweite Nordische Krieg 1700-1721 beendete die Herrschaft der Schweden im Herzogtum Bremen-Verden, das an das Kurfürstentum Hannover fiel. Der Ort sollte sich in den nachfolgenden Jahrzehnten sehr gut entwickeln. Bederkesa wurde neben Otterndorf ein wichtiges Handels- und Gewerbezentrum.

So war nun der Kurfürst von Hannover, der spätere König Georg I. der neue Landesherr der schwedischen Besitzungen. Dies wurde aber erst rechtskräftig, als er 1735 die bei der Übernahme der Herrschaft geerbten Schulden an die Familie Königsmarck zurückzahlen ließ. In den 146 Jahren unter Hannoverscher Regierung blühte die Region weiter auf, wenn auch die Jahre unter der Napoleonischen Herrschaft nochmals einen Rückschlag brachten. Entscheidend für die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung war der Bau des Hadelner Kanals, der 1854 bis zur Elbe und 1860 bis zur Geeste fertig gestellt wurde. Durch ihn wurde das tief liegende Land entwässert und von den bis dahin häufigen Überschwemmungen weiter Gebiete geschützt. Die Landwirtschaft sollte am stärksten vom Bau des Kanals profitieren. Die Einwohnerzahl von Bederkesa stieg aber nur langsam, um die tausend Bürger zählte man in dieser Zeit; das Umland dazu gerechnet, waren es etwa dreihundert mehr.

Im Konflikt zwischen Preußen und Österreich stellte sich das Königreich Hannover leider auf die falsche Seite, 1866 siegten die Preußen bei Langensalza, Hannover kapitulierte und wurde annektiert. Damit wurden die Bederkesaer nun preußische Bürger, der Ort selbst gehörte zum Amt Lehe, dieses wurde 1885 mit dem Amt Dorum zusammengelegt. 1932 ging das Amt im neu gebildeten Landkreis Wesermünde auf. Nach dem Zweiten Welt-

krieg wurde aus der preußischen Provinz Hannover zusammen mit den Ländern Oldenburg, Braunschweig und Schaumburg-Lippe das Bundesland Niedersachsen gebildet. Bei der großen Gebiets- und Gemeindereform 1977 legte man den Landkreis Wesermünde, den Kreis Land Hadeln und Cuxhaven zum neuen Landkreis Cuxhaven zusammen.

Die Einwohnerzahl Bederkesas war zwischen 1900 und 1939 nur von 1 900 auf 2 250 angestiegen, doch 1950 hatte man schon die 4 000 erreicht, bedingt durch den Zuzug von Flüchtlingen aus den Ostgebieten und ausgebombten Familien, meist aus Bremen und Bremerhaven. Infrastruktur und Wirtschaft haben sich seitdem enorm verändert. Bad Bederkesa, oft auch nur kurz als „Beers“ oder „Beerst“ bezeichnet, hat sich zu einem attraktiven Städtchen entwickelt und ist Zentrum einer Samtgemeinde, deren Schwerpunkt zunehmend vom Tourismus geprägt wird und heute über 12 500 Einwohner zählt.

ISBN 3-929229-99-4

© Copyright 2005 by Medien-Verlag Schubert, Hamburg.
Alle Rechte, auch des auszugsweisen Nachdrucks und der
fotomechanischen Wiedergabe, vorbehalten.
Satz und Layout: Medien-Verlag Schubert/Thomas Börnchen
Druck: Grafisches Centrum Cuno
Printed in Germany









Jahrhunderte lang litten die Bewohner rund um den See und im benachbarten Sietland unter Überschwemmungen. Das oft über Monate stehende Wasser führte an vielen Stellen zur Versumpfung landwirtschaftlich genutzter Flächen. Auch Krankheiten, wie das früher weit verbreitete Sumpffieber, wurden durch das Hochwasser begünstigt. Als man 1854 den Hauptabschnitt des Hadelner Kanals von der Einmündung in die Elbe bei Otterndorf bis zum Bederkesaer See vollendete, trat schon große Besserung für die tief liegenden Gebiete ein. 1860 wurde dann auch der 27 Kilometer lange Abschnitt des Kanals von Bederkesa bis hin zur Geeste vollendet. Doch seine volle Funktion zur Entwässerung konnte das Wasserbauwerk erst leisten, als 1908 in Otterndorf ein großes Schöpfwerk

Bilder von wogenden Sonnenblumenfeldern kennt man vor allem aus südeuropäischen Ländern. Der Ort, in dem einmal im Jahr hunderttausende von Sonnenblumen erblühen, fand sogar Eingang in das Guinness – Buch der Rekorde: Bad Bederkesa. Und beim Sonnenblumenfest wird natürlich auch eine Sonnenblumenkönigin und dazu eine Sonnenblumenprinzessin gewählt, Letztere geht dann ab und zu auf Werbetour durch die deutschen Lande, um für ihren Heimatort Bad Bederkesa zu werben.





Der Dichter Hermann Allmers hat den Bederkesaer See einmal „den schönsten Punkt des Herzogstums Bremen“ genannt. Das Herzogtum existiert schon lange nicht mehr, aber die Schönheit des in weiten Teilen unter Naturschutz stehenden Sees ist auch heute gegenwärtig. Rund 227 Hektar umfasst der fünftgrößte Binnensee in Niedersachsen. Er wird von Seglern, Surfern, Paddlern und Kanuten trotz seiner geringen, durchschnittli-

chen Tiefe von nur 1,2 Metern gleichermaßen geschätzt, nur Motorbooten ist das Befahren nicht erlaubt. Spaziergänger, Jogger oder auch die Nordic-Walker können sich auf dem Wanderweg rund um den See vergnügen, in dessen Wasser eine Vielzahl von Fischarten lebt und der Anglern sowie einem Berufsfischer stets die Aussicht auf gute Fänge verspricht.